

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 38.

Mittwoch 19. Mai

1852.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Schuldenfache).

In Folge mehrerer gegen den Hader Wilhelm Friedrich Widmann dahier eingelaufener Schuldforderungen wurde wider denselben Vermögensuntersuchung angeordnet. Nach dem Ergebnisse dieser Vermögensuntersuchung besitzt Widmann aber lediglich nichts, was zur Befriedigung seiner Gläubiger verwendet werden könnte. Dies wird nun auch den etwa noch vorhandenen unbekanntem Gläubigern Widmanns zur Kenntniß gebracht.

Den 14. Mai 1852.

K. Obergerichtsgericht.
Ebensperger.

Calw.
(Diebstahl).

Vor ungefähr 14 Tagen wurden in einem hiesigen Privathause mittelst Einsteigens in eine Kammer 8 fl. Geld, bestehend in 4 neuen Zweiguldensstücken entwendet. Das Geld soll sich in einem Schächtelchen befunden haben, welches früher mit Moschus gefüllt gewesen sei und noch stark nach diesem Geruch habe, so daß das fragliche Geld diesen Geruch angenommen haben dürfte. — Vorstehendes wird zu den bekanteten Zwecken hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 17. Mai 1852.

K. Obergerichtsgericht.
Kömer, G. Akt.

Calw.

(Amtsverweserei-Bestellung für die erledigten Stellen des Obergerichtsweg-

Meisters und des Obergerichts-Mühlschauers).

Diese Amtsverweserei hat das Obergericht übertragen für die Mühlschau dem Mühlschau-Kandidaten Zimmermeister Bauer in Liebenzell und für den Wegbau: dem Obergerichtsgeometer Mauth.

Hievon werden die betreffenden Behörden in Kenntniß gesetzt.

Den 17. Mai 1852.

K. Obergericht.
Fromm.

Calw.

(Auswanderung).

Die ledige Barbara Erhardt von Alzenberg und der ledige Schuhmacher Jakob Weippert von Deckensfromm beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern, vermögen aber nicht die gesetzliche Bürgschaft aufzubringen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die genannten Personen zu machen haben, aufgefordert, dieselben innerhalb einer Frist von 10 Tagen bei dem betreffenden Gemeinderath geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Wegzug gestattet würde.

Den 15. Mai 1852.

K. Obergericht.
Fromm.

Calw.

(Wald-Verkauf).

Der in diesem Blatte schon einmal beschriebene, zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Rothgerbers alt Johann Friedrich Korn gehörige Wald auf der Markung Oberlenghardt, Obergerichts Neuenbürg, 90⁷/₁₀₀ Mrg. 40,9 Rth. im Meß haltend, angeschlagen zu 6000 fl. und angekauft bis jetzt um 4500 fl. kommt am

Dienstag den 1. Juni d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt in öffentlichen Aufstreich.

Den 17. Mai 1852.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Altbürg.
(Holzverkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 21. Mai

Mittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus

150 Stück Langholz,
worunter ¹/₂ Tannen und ¹/₂ Fichten,
welches sich zu einem schönen Bauholz eignet. Die Bedingungen werden am Verkaufstag vorgelesen.

Den 15. Mai 1852.

Schultheiß Erhardt.

Obergerichtsgericht Calw.

(Gläubiger-Aufruf).

In nachgenannter Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Martin Schwämmle, Bäcker von Calw,

Freitag den 18. Juni d. J.
Vormittags 8 Uhr.

Den 11. Mai 1852.

K. Obergerichtsgericht.
Ebensperger.

Simozheim.
(Eigenschafts-Verkauf).

Dem Verlangen der Pfandgläubiger

gemäß kommt die Gantmasse=Liegen-
schaft des Webers Johann Georg Zie-
gerer von da, bestehend in:

Gebäude:

- 1) Dem 4. Theil an einer zweisto-
digen Behausung in der hintern
Gasse;
 - 2) Dem 4. Theil an einer Scheuer
vor dem Haus;
 - 3) Der Hälfte an einem Waschkhaus
mit Backofen beim Haus;
 - 4) Der Hälfte an einem Holzstall
am Haus;
- Acker,
Zellg Braitlauch:
- 5) 14 Rth. auf dem Hörnle;
 - 6) 2 Brtl. im Braitlauch;
- Zellg Eichelbronn:
- 7) 1 1/2 Brtl. unter der Baghart;
 - 8) 2 Brtl. 7 1/2 Rth. alda;
 - 9) 1 Brtl. 14 1/4 Rth. am Gekkin-
ger Weg;
 - 10) 1 Brtl. 6 1/2 Rth. zu Kletten-
bronn;
 - 11) 1/2 Brtl. 14 1/2 Rth. hinterm
Mönchgraben;
 - 12) 1 Brtl. zu Klettenbronn;
- Zellg Hönig:
- 13) 1 Brtl. 1/2 Rth. bei der Eu-
lert, jetzt Wiese;
 - 14) 2 Brtl. 2 1/4 Rth. unterm Heer-
weg;
 - 15) 1/2 Brtl. 9 1/2 Rth. zu Mittelfeld;
Wiesen:
 - 16) 6 Rth. auf den Hundwiesen;
 - 17) 1 Brtl. 7 1/4 Rth. zu Eichel-
bronn;
 - 18) 2 Brtl. 6 Rth. zu Büchelbronn;
Länder:
 - 19) 4 Rth. auf den Krautländern;

am

Donnerstag den 27. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhause in Simmozheim
unter Leitung der unterzeichneten Stelle
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
Kaufslustige, von welchen sich auswärtige,
der Verkaufskommission unbekannt
— mit obrigkeitlich beglaubigten Vermö-
genszeugnissen zu versehen haben, wer-
den hiezu eingeladen.

Liebenzell, 26. April 1852.

R. Amtsnotariat.

Röhm, Ass.

Oberkollbach.

Gerichtsbezirks Calw.

(Gläubigeraufruf).

In der in Folge oberamtsgerichtli-
chen Auftrags außergerichtlich zu erle-
digenden Schuldensache des Michael
Röder, Tagelöhners und Wittwers
von da werden Alle diejenigen, welche
gegründete Forderungen an zc. Röder
zu machen haben, hiemit aufgefordert,
dieselben

bis zum 31. dieses Monats

mit den erforderlichen Beweismitteln
belegt bei dem unterzeichneten Nota-
riat anzumelden. Spätere Anmeldun-
gen würden unberücksichtigt bleiben.

Dabei bemerkt man übrigens, daß
für Gläubiger IV. und V. Klasse nur
in dem Fall eine Befriedigung in Aus-
sicht steht, wenn solche ein entsprechend
höheres, als bereits erfolgtes Anbot
auf die vorhandene Masse=Liegenschaft
machen.

Den 9. Mai 1852.

R. Amtsnotariat Liebenzell

und

Gemeinderath Oberkollbach.

vdt. Not. Assistent

Röhm.

Emberg.

(Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Gantmasse des alt Ulrich
Nothofer, Tagelöhners von Emberg
kommt am

Donnerstag den 27. Mai 1852

Vormittags 9 Uhr

die Liegenschaft zum Verkauf, bestehend
in:

dem Wohnhaus mit angebauter
Scheuer;

1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 5 Rth. Gras-
Baum- und Gemüsegarten hinter
dem Haus;

11 Mrg. 1 Brtl. Bau- und Mä-
befeld; |

1 Mrg. 1/2 Brtl. Wiese;

Schmieher Markung:

2 Mrg. die Bronnenwiese genannt;
Röthenbacher Markung:

1 Mrg. die Görmiswiese genannt;

5 Mrg. 1 1/2 Brtl. Waldung zu
Oberwürzbach.

Teinach, 26. April 1852.

R. Amtsnotariat.

G. F. Kerler.

Unterreichenbach.

(Liegenschafts-Verkauf).

Im Wege der Hilfsvollstreckung

wird dem Jakob Fried. Kling, Schnei-
der und Bürger in Monakam, am
Montag den 31. Mai
ungefähr 1 Brtl. Bau- und Mähe-
feld im Furth,

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
Aufstreich verkauft, wozu die Liebha-
ber eingeladen werden.

Den 10. Mai 1852.

Schuldheiß Erbhart.

Außeramtliche Gegenstände.

Pforzheim.

Omnibus-Fahrt

nach

Durlach und Karlsruhe und
retour.

Unterzeichneter macht hiemit die er-
gebenste Anzeige, daß täglich, Mor-
gens präzis 5 Uhr ein bequem einge-
richteter Omnibus von seinem Hause
abfährt.

Zu Karlsruhe geschieht die Ab-
fahrt hierher Abends 4 Uhr im Gast-
haus zum Ochsen.

Die Fahrpreise sind nach Durlach
und Karlsruhe per Person 48 fr., im
Coupe 1 fl. und werden die Plätze per
Nummern ausgestellt.

C. Schroth,

z. Schiff.

Calw.

(Haus- und Felder-Verkauf).

Am

Samstag den 22. Mai

Abends 6 Uhr

verkaufe ich aus freier Hand bei Beck
Dingler dahier mein in dem Hengst-
ergäßle gelegenes dreistöckiges Wohn-
haus mit gutem Keller und Hofle,
auch ein Gärtchen im öffentlichen Auf-
streich unter Vorbehalt des Zuschlags;
von den Verkaufs-Gegenständen kann
täglich Einsicht genommen werden.

Ebenso kann täglich von allen mei-
nen Feldern Einsicht genommen und
ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Maier,

Mezger.

Heilbronn.

(Empfehlung von amtlich

**geprüftem kölnischen Wasser
zum Waschen nach dem
Baden).**

Beim Beginnen der Badezeit empfehle ich mein selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüme sehr zu empfehlen ist. Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche zu 22 fr. und die halbe zu 12 fr. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens.

Joh. Chr. Fochtenberger
neben der Sonne.

Niederlage bei
Kaufmann Neuscher
in Calw.

Leonberg.

An Auswanderer.

Die Ueberfahrtspreise von Mannheim über London nach New-York sind für den Monat Juni —

für Erwachsene auf 60 fl.,

„ Kinder von 1-12 Jahr auf 45 fl.
mit Einschluß des gesetzlichen Seepro-
viants festgestellt. Die Abfahrt ab Lon-
don findet am 3., 10., 17. und 24.
Juni statt. Afforde können täglich ab-
geschlossen werden mit

Kaufmann Enslin,

Agent für die Oberamts-Bezirke
Leonberg, Calw und Bayhingen.

Gechingen.

Unterzeichneter verkauft am

Montag den 24. Mai

Nachmittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich in seiner Woh-
nung gegen baare Bezahlung einen
vollständigen Schlosserhandwerkszeug
einzeln oder im Ganzen.

Fried. Stahl.

Calw.

Unterzeichneter hat bis Jakobi ein
Logis zu vermieten.

August Weckerle.

Calw.

Auf Bestellung sind jeden Tag Mol-
ken zu haben bei

B. Thudium.

Calw.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezial-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe

zwischen Havre & New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr
hindurch am 4., 11., 19. & 27. eines jeden Monats statt.

Es fahren ab:

am 27. Mai **Helvetia**, Kapitän **Marsh**, 1200 Tonnen

„ 4. Juni **Admiral**, „ **Bliffins**, 1000 „

„ 11. „ **Samuel W. Fox**, „ **Minswort**, 1500 „

„ 19. „ **St. Dennis**, „ **Follansbek**, 1000 „

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre
begleitet.

**Spezial-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe
zwischen Havre & New-York.**

Christie Heinrich & Comp.

in Mainz und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur für Württemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart,

In Calw können für diese Schiffe Afforde abgeschlossen werden mit

Heinr. Hutten.

Arbeiter-Gesuch.

In dem 6. Arbeitsloose der
Eisenbahnstrecke von der Lan-
desgrenze bis Bretten finden
tüchtige Maurer und Stein-
hauer im Afford gegen gute
Bezahlung dauernde Beschäfti-
gung. Den Arbeitern wird von
Seite des Unternehmers für
Brod und Wein gesorgt. Ar-
beitslustige haben sich an den
Werkführer Rath auf der Ei-
senbahnbauhütte zunächst der
Lindner'schen Sägmühle bei Bret-
ten zu wenden.

Eisenbahnbauunternehmer
des 6. Looses:

Ferd. Schmolz,

Werkmeister aus Stuttgart.

Calw.

Ich habe eine gute Doppelflinte
nebst Jagdtasche und einen guten er-
probten Dachshund zu verkaufen.

Lorenz Staudenmayer.

Calw.

Gibacher-Vock

in der Traube.

Calw.

Einen wohlherzogenen Menschen nimmt
in die Lehre

Burger, Bäcker.

Verkaufte Chre.

(Aus dem Tagbuch eines alten Thürmers).

Wenn ich den hohen steinernen Gie-
bel dort drüben betrachte, der mit sei-
ner verräucherten Mauer und seinen
runden kleinen Fenstern trübselig über
die Dächer herüber schaut, ergreift mich
immer ein wehmüthiges Gefühl. Man-
ches Jahr ist freilich schon verstrichen,
seit der Unglückliche dort lebte und en-
dete; ich selbst, obgleich er mir das in-
digste Mitleid einflößte, konnte ihn von
schwerer Schuld nicht freisprechen, und
doch — es gibt mir immer einen Stich
in's Herz, wenn die Abendsonne auf

den Fenstern funkelt, deren kleine trübe Scheiben das blizende Licht nur matt zurückstrahlen, und der arme Hauptmann fällt mir ein mit seinem bleichen, gramvollen Gesicht, wie er stundenlang, in schwermüthige Betrachtungen versunken, dort an dem Fenster saß — immer allein, immer voll Trauer, immer mit gramgefurchter und düsterer Stirn.

Vom ersten Augenblicke an, wo ich den Mann bemerkte, stößte er mir ein fast peinliches und doch lebhaftes, tiefes Interesse ein. Es war an einem hellen Morgen um die Zeit, als Deutschlands heldenmüthige Söhne von allen Seiten zu den Fahnen eilten, um in tapferem Kampfe das Vaterland von dem Druck und Uebermuth der fränkischen Heerschaaren zu befreien. Ich trat auf die Plattform des Thurmes und ließ mein Fernrohr in der Nähe und Weite umherschweifen. Zufällig streifte es auch an dem erwähnten Giebel vorüber. Das Fenster war geöffnet und, gegen das Kreuz gelehnt, die Arme über die Brust zusammenschlagen, stand ein Mann. Selten hat mich der erste Anblick eines Menschen so seltsam ergriffen. Ich schrad zusammen, ließ das Fernrohr sinken, hob es aber sogleich wieder zum Auge und richtete es von Neuem auf das Giebelfenster. Der Mann stand noch da in derselben Stellung. Die Arme gekreuzt, das Haupt gebeugt, lehnte er am Fenster und starrte unbeweglich in die Tiefe unter sich.

Er war groß und schlank. Sein Gesicht, obgleich von erschreckender Blässe bedeckt, hatte noch jugendliche Züge von einer auffallenden, männlich-ernsten Schönheit, aber höchst seltsam war es, daß ein dichter Bart von tiefer Schwärze den untern Theil seines Gesichtes beschattete, während sein Haupthaar grau war, wie das eines Greises. Sah man nur das Gesicht, so hätte man ihm höchstens ein Alter von dreißig Jahren gegeben, aber das Haar deutete auf sechsßig. Der Schnee von vielen Wintern schien auf dem gebeugten Haupte zu liegen.

Der Anblick des Mannes war mir peinlich, und doch konnte ich mein Auge kaum von ihm abwenden. Wer mochte er sein? Woher kam er? Aus der Stadt war er nicht, denn dort

kannte ich ja fast Jedermann, und ein Gesicht, wie das Seinige, wäre mir sicher nicht fremd geblieben. Also war er ein Fremder — vielleicht ein verwundeter Offizier, der hier von den Mühen, Gefahren und Beschwerden eines anstrengenden Feldzugs ausruhen wollte; vielleicht ein französischer Nachzügler aus Rußland, aber jedenfalls ein Militär, wie sein Aussehen, seine ganze Haltung unzweifelhaft bewies.

Ueber eine Stunde blieb er am Fenster stehen — düster, ernst, regungslos, wie eine marmorne Bildsäule, dann, mit einer raschen, zuckenden Bewegung, gerade, als unten vor der Hauptwache die Trommel gerührt wurde, richtete er sich in die Höhe, warf das Fenster zu und verschwand im Hintergrunde des Zimmers. Den ganzen Tag über ließ er sich nicht mehr blicken.

Am folgenden Morgen mit dem ersten Sonnenstrahle kam er wieder zum Vorschein. Das Fenster wurde geöffnet — mit unterschlagenen Armen lehnte er sich gegen das Kreuz — das edle, schöne Gesicht mit dem schwarzen Barte und den grauen Locken neigte sich auf die Brust, und düster, ernst, regungslos starrte er vor sich nieder, wie gestern, bis wie gestern die Trommel raselte und die Soldaten zur Ausübung ihrer Pflichten rief. Da flog das Fenster zu — der Mann verschwand und kam auch heute nicht mehr zum Vorschein.

Meine Neugierde war erregt und steigerte sich von Tage zu Tage; denn Tag für Tag machte ich dieselben Beobachtungen. Wäre das Fenster offen geblieben, so hätte ich beinahe das ganze kleine Zimmer, das der Mann bewohnte, übersehen können. Aber mit dem regelmäßigen Tempo flog es zu und wurde bis zum andern Morgen nicht mehr geöffnet. Stand es offen, so wechelte die Gestalt des Mannes meinem neugierig forschenden Blicke, war es geschlossen, so konnte ich wegen der blinden, trüben Scheiben nichts sehen, und mein Verlangen, die häusliche Einrichtung des Mannes kennen zu lernen und daraus Folgerungen und Schlüsse zu ziehen, blieb unbefriedigt.

Ich ging in die Stadt hinab und erkundigte mich bei dem Besitzer des Hauses nach seinem neuen Miethsmanne. Aber dieser wußte auch nicht

mehr von ihm, als ich selbst, und konnte mir die gewünschte Auskunft nicht geben. Der Fremde war eines Tages gekommen, hatte das Zimmer zu sehen verlangt, ohne Zögern davon Besitz genommen und den Mietzins für ein halbes Jahr gleich vorausbezahlt. Sein Name oder wenigstens der, unter welchem er gemiethet, war Müller. Abends hatte er durch einen Packträger seine Sachen auf das Zimmer schaffen lassen und seitdem keinem Menschen den Eintritt gestattet, nicht einmal seiner Aufwärterin, die ihm das Essen brachte, welches er ihr vor der Thüre abnahm. Die Reinigung des Zimmers besorgte er selbst. Niemand besuchte, Niemand kannte ihn. Den ganzen Tag blieb er in seinem Zimmer eingeschlossen und verließ es nur gegen Abend, den Hut so tief in's Gesicht gedrückt, daß kein neugieriges Auge deutlich seine Züge sehen konnte. Nach einer Stunde, und länger blieb er nie aus, kehrte er regelmäßig zurück — finster, schweigend und in sich gefehrt, wie er gegangen.

„Der Mann ist ein Narr,“ fügte der Hausbesitzer hinzu, nachdem er mir diese geringe Auskunft, die meine Neugier nur noch höher spannte, gegeben hatte. „Wahrscheinlich rappelt's ihm hinter der Stirn ein Bißchen. Aber was kümmert's mich? Sein Paß ist in Ordnung, die Miete bezahlt, Unruhe und Spektakel macht er nicht — da mag er bei mir wohnen, so lange ihm gefällt.“

Ein Narr war der Mann übrigens gewiß nicht, trotz seines sonderbaren, seltsamen und geheimnißvollen Wesens; gewiß viel eher ein Unglücklicher, ein Mann vielleicht, den so schweres Leid getroffen hatte, daß der Umgang mit Menschen ihm Schmerz verursachte, statt ihm Trost und Zerstreung zu gewähren. Unglücklich, gebeugt und gebrochen im innersten Herzen war er gewiß, denn der verkehrende Gram sprach ja so deutlich aus jedem seiner Züge, daß sogar ein Kind ihn von dieser bleichen, gefurchten Stirn, aus diesen dunkeln, schwermüthigen Augen und aus diesen grauen Locken hätte lesen können. (Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.